

Zwischen Tradition und Innovation: Die neue Museumsscheune



Stetig schreiten die Bauarbeiten auf dem Gelände des Agrarhistorischen Museums voran. Die neue Museumsscheune ist fertig, die Sammlung landwirtschaftlicher Geräte und Werkzeuge wird in den kommenden Monaten in dem hochmodernen Fachwerkbau neu arrangiert. Dieses Mammutprojekt wird noch weiter reichende Folgen für das Museumskonzept haben. Im nächsten Frühjahr öffnet das herausgeputzte Museum seine Tore.

Doch bis die ersten Bauarbeiten beginnen konnten, war es ein langer Weg. Die größte Hürde war die Finanzierung des Projekts, die der Museumsverein allein nicht stemmen konnte.

Mit 200.000 Euro unterstützt das rheinland-pfälzische Umweltministerium das 400.000 Euro teure Projekt. Die Verbandsgemeinde Emmelshausen beteiligte sich mit 25.000 Euro, 175.000 Euro wurden von der Stadt



aufgebracht. Ermöglicht wurde die Scheune auch durch die fachliche Begleitung des Landesbeirats Holz Rheinland-Pfalz e.V. Nicht nur die involvierten Firmen kommen aus der Region, auch das Baumaterial.

„Wir haben bewusst auf den Baustoff Holz aus dem Emmelshausener Stadtwald gesetzt,“ erklärt Bauamtsleiter Jürgen Schneider.

Das Planungsbüro Stadt-Land-Plus und die Firma Harald Neubauer aus Dörth entwickelten den 340 Quadratmeter großen zweistöckigen Bau.

Das sich Fachwerk

Nachdem die Stadt Emmelshausen im November 2007 das Gelände zwischen Museum Forsthaus und den alten Hallen des Landesbetriebs Liegenschaften und Baubetreuung (LBB) aufkaufte, wurde die Idee, das gesamte Arenal umzugestalten und das Museumskonzept zu überarbeiten konkret.

Mithilfe externer Experten begann man, den Ist-Zustand zu analysieren und schnell stand fest: Das Agrarhistorische Museum bietet viel Potential, daraus müsse zukünftig mehr geschöpft werden.

Eine neue Ausstellungshalle sollte die alten, baufälligen ersetzen. Und zwar nicht einfach zweckmäßig, sondern darüber hinaus mit überregionalem Modellcharakter.

„Ein Gebäude, in dem Innovation und Tradition aufeinandertreffen,“ beschreibt der beauftragte Planer Friedrich Hachenberg die neue Museumsscheune.

Schließlich wurde der Antrag auf Fördergelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) genehmigt.

und moderne Holzbautechnik nicht widersprechen, wird bei dieser hellen und weiträumigen Scheune sichtbar.

Gleichzeitig verbindet sie das historische Gelände mit dem neuen Wohngebiet, das unmittelbar hinter dem Museum, zwischen Ostring und Römerstraße, entsteht.

Um das neue Wohngebiet von der Hauptverkehrsachse erschließen zu können, wurden die ohnehin maroden Hallen abgerissen.

Ein Museum wie das Agrarhistorische vor Ort zu haben, das hat auch etwas mit regionaler Identifizierung zu tun.

Um zu erreichen, dass die Emmelshausener das Agrarhistorische Museum demnächst noch stärker als „ihr Museum“ sehen werden, waren die Museumsscheune und die Neukonzeptionalisierung, inhaltlich wie äußerlich, notwendig.

Einheimische sowie die jährlich stetig wachsende Anzahl an Touristen finden im Oberdorf demnächst ein offenes wie freundliches Museumsgelände und in der neuen Museumsscheune interessante Ausstellungen in einmaliger und exemplarischer Architektur.



Ein Stück Hunsrücker Geschichte - das Agrarhistorische Museum

Ein Rückblick

Alles begann mit der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Schule im Jahr 1925. Der Ort Emmelshausen existierte noch nicht, würde später aber unter anderem der Ansiedlung dieser Institution am Bahnhof Halsenbach seine Gründung 1935 und sein schnelles Wachstum verdanken können.

Fast sechzig Jahre später gründete sich der „Verein zur Förderung des Aufbaus und der Unterhaltung einer Sammlung historischer landwirtschaftlicher Geräte“ und Dr. Klaus Hesse startete mit dem Aufbau eines Museums, indem er eine beachtliche Sammlung an agrarhistorischen Werkzeugen des Max-Planck-Instituts in Bad Kreuznach übernahm und – auch durch private Recherche – stetig erweiterte.



Und mithilfe Koblenzer und Mainzer Architekturstudenten der Fachhochschule und der Handwerkskammer wurde ein Jahr darauf – 1984 – ein altes Buchholzer Fachwerkhaus aus dem Jahr 1660 wiederaufgebaut. In seiner alten Heimat wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude nicht mehr genutzt, wohingegen es in Emmelshausen einen wichtigen neuen Dienst erbringen konnte: Endlich gab es einen angemessenen Ausstellungsort für das Inventar des Vereins.

Die Umsetzung dauerte fast fünf Jahre, doch sie hat sich gelohnt. Die alte Fachwerkscheune und das Wohnhaus bilden den Kern des Museums und versprühen den nostalgischen Charme, den das Gelände umgibt.

Die Sammlung gilt europaweit als einmalig und erweitert sich stetig, auch über die Grenzen der Dokumentation westeuropäischer Landwirtschaft hinaus.

Doch auf dem weitreichenden guten Ruf ruhte sich das Museum nicht aus. Das Bauernhaus und die angrenzenden Gebäude sollen nicht bloß ausstellen, sondern ein Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen, Kultur stattfindet und Geschichte erfahrbar wird.

Ob beim Bauernmarkt, den Oldtimer- und Landmaschinentreffen oder der Kunstmeile, bei der Maler, Bildhauer und Glasbläser aus der Region ausstellten - das historische Museum ist gegenwärtig mehr als lebendig.

Ein Ausblick

Die neue zweistöckige Museumsscheune zieht auch eine generelle Überarbeitung des Museumskonzeptes in verschiedenen Bereichen mit sich. Der Imkerstand wurde versetzt und der hölzerne Pavillon, der bisher an der Rhein-Mosel-Straße stand, wird nun in den direkten Eingangsbereich des Museums als Infozentrum und erste Anlaufstelle integriert.

Die äußerlichen Veränderungen ziehen auch inhaltliche und konzeptionelle mit sich.

Die Museumsscheune kann zukünftig als Ausstellungs- und Veranstaltungsort gleichermaßen genutzt werden. Die Nutzung von Schulklassen zum „Lernen vor Ort“ ist ebenso denkbar, wie die von Vereinen.

Das Agrarhistorische Museum Emmelshausen hat sich zum Ziel gesetzt, zwischen allen Generationen zu vermitteln, um vor allem den Jüngeren zu zeigen, dass die Landarbeit vor wenigen Jahrzehnten noch ganz anders aussah.

Museumspädagogik über Museumsführungen hinaus. Das Selbermachen, ob im Backes, in der Schmiede oder im Kräutergarten ist prägender als viele Ausstellungstexte es sein können.

„Auch unser Museum lebt nicht nur vom Agrarhistorischen. Wir werden zukünftig verstärkt Plattform sein für Allgemeingut. Im Infozentrum wird es zukünftig viel Wissenswertes zur allgemeinen Geschichte des Vorderhunsrücks geben - von den Kelten bis zur Eisenbahn, das Schulleben und vieles mehr,“ erklärt Dr. Klaus Hesse, Mitbegründer des Museumvereins und noch heute Fachberater des Vorstandes.

Der Umbau ist auch die passende Gelegenheit, die Öffnungszeiten des Museums zu erweitern, erklärt Thomas Biersch von der Tourist-Information Emmelshausen. „Wir werden ausprobieren, wann es am sinnvollsten ist, das Museum zu öffnen“, erklärt er.

Wichtig sei aber auf alle Fälle, sich nicht mehr nur wie bisher auf den Montag zu beschränken: „In den warmen Monaten ist es wichtig, an den Tagen zu öffnen, an denen Einheimische wie Touristen auch Zeit haben, sich einmal für ein, zwei Stunden auf dem Museumsgelände aufzuhalten.“

Nach Fertigstellung aller Baumaßnahmen im November 2011 findet die Übergabe an den Museumverein statt, der bereits fleißig mit dem Einräumen der Museumsscheune beschäftigt ist. Hier werden die landwirtschaftlichen Geräte zukünftig in sogenannten Handlungsblöcken zusammengefasst.

Der Besucher wird dann beispielsweise in Themenbereichen wie „Vom Korn zum Brot“ Prozesse früherer Landwirtschaft im Gesamtzusammenhang erläutert bekommen.

Hinter der „Scheune“ wird also weitaus mehr stecken, als ein neuer Lagerraum. Im nächsten Frühjahr feiert das Museum seine Wiedereröffnung, dann öffnet auch die neue Ausstellungshalle ihre hölzernen Tore.



„Die Museumsscheune ist mehr als eine Scheune“

Das Museum war schon immer auf privates Engagement angewiesen - und wird es weiterhin sein

Ohne etwas Mut und Kreativität und vielleicht sogar ein wenig Idealismus ist ein solches Projekt schwer durchzustehen.

Doch nach fast drei Jahren, mit Unsicherheiten, Widerstand und Rückschlägen, nahm die Scheune im Sommer 2011 endlich Gestalt an. Und jede der Veränderungen, die bald täglich zu beobachten waren, überzeugte die Beteiligten in ihrer Arbeit.

Zum Richtfest am 12. Mai 2011 kamen sie dann alle zusammen. Unter ihnen auch viele, die in ihrer Freizeit geholfen hatten und weiterhin helfen. Beim Umbau des Außengeländes, als Museumsführer oder bei historischen Aufführungen wie dem Dreschen auf diversen Veranstaltungen.

Und nach diesem Prinzip, das erhoffen sich Stadt und Museumsverein, wird auch zukünftig an und auf dem Museumsgelände gearbeitet werden.

Denn ohne die Freiwilligen geht es nicht. Das Projekt „Agrarhistorisches Museum“ ist eines, das schon immer auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen war – und das wird es weiterhin sein. Wer vorbeikommen möchte, ist willkommen und kann sich im Kräutergarten austoben oder bei Führungen zum Besten geben, wie früher gelebt und gearbeitet wurde.

Mehr Infos zur Vereinsarbeit und dem Museum gibt's unter www.agrar-museum.de



Holz - vielfältig, natürlich, modern

Nach dem Beispiel einer alten Hunsrück Scheune entworfen, hat die neue Ausstellungshalle tatsächlich nicht viel mehr als den Stil mit einer alten Scheune gemein. Der Bau ist hochmodern. Das Dach eignet sich hervorragend für die Photovoltaikanlage, die in den kommenden Wochen noch installiert wird.

Die Architektur dient selbst als musealer Vermittler und zeigt anschaulich die Verwandlung des Holzes vom Naturprodukt in seiner Ursprungsform bis zur behandelten Oberfläche. Bis ins kleinste Detail finden sich unterschiedliche hölzerne Elemente - von ganzen Baumstämmen als Stützen bis hin zu perfektionierten Fenstern und Türen. Letztere variieren in Form und Größe, sind in verschiedenen Höhen angeordnet. Als Stützen dienen geschälte und ungeschälte Stämme und auch in den nur teilweise gesägten Dachbalken findet man diese Verbindung der unterschiedlichen Verarbeitungsarten.

Die Wiederaufnahme eines uralten Materials nach altem Beispiel in Verbindung mit verschiedenen Materialien, kreativen Ideen und modernen Techniken ist in seiner Art neuartig und modellhaft.



Leben zwischen Geschichte und Moderne

Parallel zur Umgestaltung des Museumsgeländes wurde auch das neue Baugebiet erschlossen

Dass Wohnen in der jungen Stadt Emmelshausen für junge Familien an Attraktivität nicht verliert, zeigt die hohe Nachfrage an Bauplätzen.

In dem Areal hinter dem Museum, auf den ehemals brachliegenden Flächen zwischen Römerstraße und Ostring entsteht das Neubaugebiet „Hinter dem Agrarhistorischen Museum“.

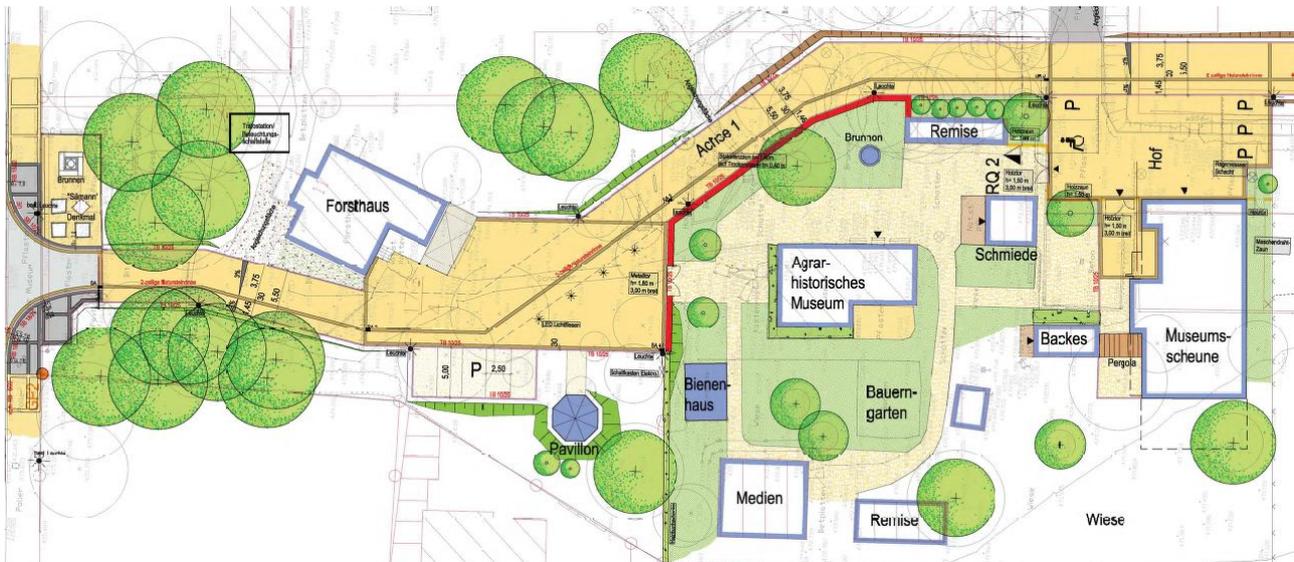
Die 19 Bauplätze sind schon zu einem großen Teil verkauft – oder zumindest vorgemerkt.

Wenn das Gelände, was die Strom- und Wasserversorgung betrifft, komplett erschlossen und die Zufahrtstraße soweit befahrbar ist, werden die ersten

Häuslebauer anfangen, das wird vermutlich im Frühjahr 2012 sein.

Das Emmelshausener Oberdorf als offene und charmante Erweiterung der Stadtmitte – hierfür war die Erschließung von der Rhein-Mosel-Straße aus, vorbei am Museumsgelände und der Museumsscheune notwendig. Ein Plus für die gesamte Stadt, da sind sich die Beteiligten sicher. (*Stimmen zum Museum siehe unten*)

Ruhige Lage und Zentralität gleichermaßen, das ist in einer Kleinstadt wie Emmelshausen kein Widerspruch. Und wer kann schon sagen, er wohnt unmittelbar neben einem Freilichtmuseum?



Geländeplan des neu konzipierten Museumsareals

Stimmen zur Scheune

„Sie ist für den Hunsrück Symbol einer innerregionalen Wertschöpfungskette im ökonomischen, ökologischen und kulturellen Sinne. Ich hoffe, dass das Projekt in die Region ausstrahlt und ein neues Selbstbewusstsein im Umgang mit unseren regionalen Rohstoffen und Kompetenzen fördert.“

Friedrich Hachenberg, Planungsbüro Stadt-Land-Plus

„Es war für mich von Anfang an eine besondere Aufgabe, für eine gute Umsetzung einzustehen. Von der Idee über die Finanzierung bis hin zur Baubetreuung war die Museumsscheune ein außergewöhnliches Projekt.“

Jürgen Schneider, Bauamtsleiter Emmelshausen

„Die Scheune mitsamt des besucherfreundlichen Umfelds wird die Anziehungskraft des Museums weiter erhöhen. Die gesamte Heimatregion 'ganz vorne im Hunsrück' freut sich auf die vielen Möglichkeiten und Angebote.“

Peter Unkel, Bürgermeister der Verbandsgemeinde

„Sie ist für das Museum und für die Stadt ein Denkmal für die Zukunft. Durch die große neue Scheune können wir endlich das Fachwerkhäuser entkernen. Zukünftig wird darin nur noch ausgestellt, was man früher tatsächlich in einem Hunsrücker Bauernhaus vorfinden konnte.“

Dr. Klaus Hesse, Museumsverein

„Die Scheune komplettiert das Museum. Sie wird zukünftig ein wesentlicher touristischer Baustein der Stadt. Für Erhalt und Entwicklung des Museums war der getätigte Eigentümerwerb des Geländes entscheidend.“

Stadtbürgermeister Norbert Monnerjahn

„Insgesamt sind in diesem Projekt beim Bau der Holzkonstruktion, der Fassade und den Schreinerarbeiten bei Treppen, dem Innenausbau, Fenstern sowie Dielenboden allein in unserer Firma 2099 Arbeitsstunden angefallen. Das Ergebnis: Eine Halle mit Modellcharakter für Holzbauweisen im ländlichen Stil, deren Konstruktion und Fassadengestaltung.“

Harald Neubauer, Holzbau Neubauer

„Bauherren und Architekten begeistern sich zunehmend für den wunderbaren Rohstoff Holz. In verbauter Form lagert es über Jahrhunderte ein. Wir spüren die Wärme im Holz und empfinden die Schönheit unserer Wälder transferiert in der Museumsscheune wieder. Ich beglückwünsche die Stadt Emmelshausen zur Bereicherung des Stadtbildes.“

Dr. Gerd Loskant, Vorsitzender Landesbeirat Holz RLP

